



Ökumenische Gastgemeinden in Alt-Schöneberg

Die Evangelische Kirchengemeinde Alt-Schöneberg ist in der glücklichen Lage, zwei Kirchen direkt nebeneinander an einer sehr verkehrsgünstig gelegenen Straße in der Nähe der Berliner Innenstadt zu besitzen: die alte Dorfkirche, die etwa zweihundert Gemeindeglieder fasst, und die größere Paul-Gerhardt-Kirche, in der 350 Gottesdienstbesucher Platz finden. Darum konnte die Gemeinde relativ leicht einen gottesdienstlichen Raum für andere christliche Gemeinden zur Verfügung stellen, die in Berlin keine Kirche und keinen sonstigen Versammlungsort haben.

Katholische Kirchengemeinde der Alt-Katholiken in Berlin

Seit 1926 – mit kurzen Unterbrechungen während der Kriegszeit – trifft sich in der Dorfkirche die Berliner Gemeinde der Alt-Katholischen Kirche in Deutschland. Die Alt-Katholiken sind hier in der Diaspora. Die Gemeinde hat ein sehr großes Einzugsgebiet, der Pfarrer muss regelmäßig nach Brandenburg und sogar bis nach Mecklenburg-Vorpommern fahren.

Der Pfarrer der Alt-Katholischen Gemeinde hat unter den Pfarrern der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg geistliche Geschwister gefunden, mit denen er sich regelmäßig beraten hat und mit denen er einen regen Austausch pflegen konnte. Teilweise wurde er unter den evangelischen Gemeindegliedern als ein „dritter Pfarrer“ der Gemeinde angesehen und hat manchmal auch an ihren Gemeindegliedern seelsorgerlich gewirkt.



Die Gemeinde der Alt-Katholischen Kirche existierte nicht nur neben der evangelischen Gemeinde als ein Gast in der Dorfkirche, sondern es entstand im Laufe der Jahre ein wirkliches Miteinander, nicht zuletzt durch gemeinsam gefeierte Gottesdienste, zum Beispiel am Aschermittwoch, am Gründonnerstag, in der Osternacht und im Rahmen der Weltgebetstagen. Auch das Gemeindefest der evangelischen Gemeinde wurde immer unter Beteiligung der Alt-Katholiken gefeiert. Ökumenische Bibelmonate mit der Alt-Katholischen Gemeinde haben eine lange Tradition in Alt-Schöneberg. Vor Kurzem hat ein Wechsel in der Besetzung der Pfarrstelle stattgefunden. Wir hoffen, dass der neue alt-katholische Pfarrer und Generalvikar Werner Luttermann (Foto: Amtseinführung in der Dorfkirche, 11. Oktober 2009) diese Tradition fortführt.

Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche in Berlin/Brandenburg

Äthiopisch-orthodoxe Christen treffen sich seit 1993 in der Dorfkirche an der Hauptstraße. Zunächst kam die Gemeinschaft aus Studenten, Flüchtlingen, Einwanderern und Fremdarbeitern unter der Leitung des äthiopischen Erzpriesters Dr. Merawi Tebege aus Köln zusammen. Einmal im Monat konnte so Gottesdienst gefeiert werden. Zusätzlich traf sich die etwa sechzig Personen umfassende Gemeinschaft zu einer monatlichen Andacht im „Blauen Saal“ der Gemeinde Alt-Schöneberg, der dafür gerade groß genug war.

Bald wurde ein Verein gegründet, der sich zum Ziel setzte, aus dieser Glaubensgemeinschaft eine richtige Kirchengemeinde zu machen. Um von der Kirche in Äthiopien anerkannt zu sein, braucht sie einen Priester, ein Kirchengebäude und den Tabot – eine Nachbildung der Bundeslade, die im Tempel des Königs Salomo stand und die in der äthiopisch-orthodoxen Liturgie eine große Rolle spielt. Geld wurde gesammelt, Briefe gingen hin und her zwischen Äthiopien, Köln und Berlin. Die beiden Pfarrer der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg waren Gründungsmitglieder in diesem Verein und unterstützten ihn nach Kräften.

Die Kirchenleitung in Addis Abeba entsandte den Priester Abba Berhanemeskel Tedla Mengistu, der seit zehn Jahren mit einer kurzen Unterbrechung der neugegründeten Gemeinde vorsteht.

Die Dorfkirche Alt-Schöneberg wurde von der äthiopischen Gemeinde als St.-Immanuel-Kirche geweiht und wird jetzt drei Mal im Monat von der orthodoxen Gemeinde genutzt. Außerdem finden größere Feste nach der Ordnung des orthodoxen Festkalenders in den Räumen der evangelischen Gemeinde statt: das äthiopische Neujahrsfest am 11. September, das Fest der Kreuzauffindung „Meskal“, die beiden Immanuel-Feste und natürlich Weihnachten, Ostern und so fort. Bei diesen besonderen Festen besuchen manchmal mehr als 240 Christen die St.-Immanuel-Kirche. Auch die Glieder der evangelischen Gemeinde sind zu diesen Gottesdiensten immer herzlich eingeladen, in ihrem Gemeindebrief wird darauf ausdrücklich hingewiesen. Es sind aber wenige, die dieses Angebot annehmen, denn der Gottesdienst wird größtenteils in Ge'ez gefeiert, der alten äthiopischen Kirchensprache.

Für ihre Gottesdienste gestaltet die äthiopische Gemeinde die Dorfkirche um: Sie wird mit Teppichen ausgelegt, eine Ikonenwand mit farbigen, dunkeläugigen Bildern von Biblischen Gestalten und Heiligen der äthiopischen Tradition wird aufgespannt und es riecht nach Weihrauch ... Bei einigen Festtagen zieht die Gemeinde zum Schlag einer liturgischen Trommel singend und bunt geschmückt in einer Prozession um die Kirche herum, man hört dann weit hin ihre Freude am Gottesdienst.

Die evangelische Gemeinde feiert mit den äthiopischen Christen gemeinsam das Erntedankfest, außerdem nehmen die orthodoxen Gemeindeglieder an dem ökumenischen Bibelmonat und an dem ökumenischen Pfingstgottesdienst des Kirchenkreises teil. Auch im Bereich der Arbeit mit Kindern gibt es stärker werdende Berührungspunkte, da es in der orthodoxen Gemeinde viele Kinder gibt.

Drei Mal im Monat nutzt die Gemeinde den Blauen Saal für einen Kinderchor und die Bibelschule für die Taufkinder. Sie lernen dort den christlichen Glauben und auch einige Traditionen aus Äthiopien kennen.

Bisher zahlt die äthiopische Gemeinde nichts für die Räume und die Ressourcen der evangelischen Gemeinde, die sie nutzt. Sie beteiligt sich aber, indem äthiopische Gemeindeglieder die Kirche reinigen und auch bei anderen Gelegenheiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit bereit sind. In der evangelischen Gemeinde wurde das Zusammenleben mit den äthiopischen Schwestern und Brüdern nicht immer unproblematisch empfunden: Konflikte entstanden vor allem durch das Bedürfnis, die Räume zu bestimmten Zeiten für die eigene Arbeit zu nutzen; auch die Notwendigkeit, die Räume zu reinigen und nach längerer Zeit zu renovieren, sorgte für Probleme. Die äthiopische Gottesdienstgemeinde ist viel größer als die evangelische, in der teilweise nur zwanzig bis dreißig Gemeindeglieder erscheinen. Trotzdem bleiben der Große Saal und auch die Kirche zuerst Eigentum der evangelischen Gemeinde, und wenn sie die Räume für ihre Arbeit braucht, muss die orthodoxe Gemeinde ausweichen. Durch eine langfristige Planung und guten Willen auf beiden Seiten haben sich diese Konflikte inzwischen weitgehend entschärfen lassen.

Japanische Evangelische Gemeinde Berlin

Die kleinste Gemeinde, die in den Räumen der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg ihr Zuhause gefunden hat, ist die japanischsprachige evangelische Gemeinde Berlins. Mit ihrer Pfarrerin Mutsuko Akiba-Krämer treffen sich zwei Mal im Monat etwa fünfzehn japanische Christen und auch an der japanischen Kultur und Sprache interessierte Nichtjapaner zum Gebet, zum Gottesdienst und zum Gespräch in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche.

So klein diese Gemeinschaft ist, auch sie beteiligt sich am ökumenischen Bibelmonat und beim Erntedankfest der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg sowie am ökumenischen Pfingstgottesdienst des Kirchenkreises vor dem Rathaus Schöneberg.

Evangelische Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

Hauptstraße 47–48, 10827 Berlin
Tel (0 30) 7 81 15 38, Fax 7 84 52 58
info@alt-schoeneberg.de

Kirchenkreis Berlin-Schöneberg

Heilbronner Straße 20 · 10779 Berlin
Tel (0 30) 21 91 99 07 · Fax 21 91 99 08
superintendentur@schoeneberg-evangelisch.de

www.schoeneberg-evangelisch.de

Eine Einrichtung der EKBO

 **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

